Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 86 (1982)
Heft: 9

Artikel: Zu diesem Heft
Autor: Kull-Schlappner, Rosmarie
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-318110

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

Wenn wir dieses Heft den *Aussenseitern* widmen, so meinen wir nicht die Menschen, die ganz bewusst aus der Gesellschaft «aussteigen», um ein alternatives Leben – als Schafzüchter oder als was auch immer – zu führen. Diese tun es ja aus eignem Entschluss. Vielmehr geht es uns um Kinder und Menschen, die oft ein unbegreifliches Schicksal zum Aussenseiter gemacht hat.
Da erzählte mir eine Lehrerin einer Industriegemeinde, dass fast die Hälfte der Kinder ihrer Klasse aus geschiedenen Ehen stammten, und dass manche dieser Kinder in der Schule Schwierigkeiten machten. In einer andern Klasse tuscheln die Kinder über einen Buben, dessen Vater im Zuchthaus sitzt. Dieser Junge hat es nicht leicht und kommt sich als Aussenseiter vor. Denken wir auch an die Vorurteile gegenüber «Heimkindern» oder an die gravierenden Probleme, die sich heute um Jugendsekten, die die Jungen okkupieren, drehen.
Ich denke auch an die Tochter einer Alkoholikerin, deren Leben so tragisch verlief, dass auch sie zu trinken anfing, was wieder Einfluss auf ihre Kleine hat.
Wir kennen das Leben der «Fahrenden», die anders sind als wir, denen man noch vor wenigen Jahren die Kinder weggenommen hat, um sie «sesshaft» zu machen. Welche Ungeheuerlichkeit!
Wir sind erschüttert, weil sich in einer Klasse ein Heranwachsender das Leben genommen hat – warum? Was hat ihn dazu getrieben – ein unverständiges Elternhaus, das zu viele Erwartungen auf das Kind setzte, der Leistungsdruck in der Schule? Es gibt auch Kinder, die zu Aussenseitern werden, weil eine Veranlagung sie zur Depression, zum Autismus, zu einer körperlichen Schwäche macht. In aller Leute Mund ist heute das *Drogenproblem*. Viele Jugendliche nehmen die Narkotika ein, weil sie verführt worden sind, nicht aus eigenem Antrieb. Eltern stehen erschrocken diesem Phänomen gegenüber, und auch Behörden fühlen sich verpflichtet, einzugreifen. Vergessen wir auch die *misshandelten* Kinder nicht, für die es da und dort «Schlupfhäuser» gibt, wo sie schutzsuchend untertauchen können, wie auch in den sogenannten «Frauenhäusern» mit ihren Müttern zusammen. Schlimm ist, dass auf eine geprügelte Generation fast zwangsläufig wieder eine geschlagene kommt. Kindsmisshandlungen erscheinen in allen sozialen Schichten, der Gründe sind viele (siehe Artikel). Es gibt aber auch seelische «Folterungen», die ein Kind verunsichern (Liebesentzug) und zum Aussenseiter stempeln. Gerade Lehrer haben es in der Hand, darauf aufmerksam zu werden und geeignete Massnahmen zu ergreifen.
Denken wir auch an ausgebeutete Kinder in der Dritten Welt, die schon von klein auf zum Beispiel Teppiche zu weben haben, jung sich der Prostitution für Ferienreisende hingeben müssen (selbst bei uns kennt man ja den «Babystrich», siehe das Buch «Bahnhof Zoo»). Doch auch Kinder haben Rechte, die von der UNO zusammengefasst worden sind.
Ich glaube, dass alle Aussenseiter unserer ganz besondern *Liebe* bedürfen.

Rosmarie Kull-Schlappner